

Diesen Bau begrüßen alle

GRUNDSTEINLEGUNG Am Anfang stand die Idee „Jugendwohnheim“. Dann sprang der geplante Träger ab. Nun verwirklicht die Ebensfelder Firma Raab das Projekt auf der Bertelsdorfer Höhe in Eigenregie und nennt es „Flexiwohnen“.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **SIMONE BASTIAN**

Coburg – Zwei Gebäuderiegel, verbunden durch einen Mittelbau. Den einen Riegel sollen vorwiegend junge Leute belegen: Auszubildende und Studenten, die vielleicht auch mal zusammen feiern oder sich Gesellschaft leisten beim gemeinsamen Kochen und Essen. Der andere Bauteil ist für Menschen gedacht, die mehr Ruhe brauchen oder wollen: Fernpendler oder Menschen, die nur vorübergehend in Coburg arbeiten und deshalb nur für kurze Zeit eine feste Bleibe suchen.

Ein Angebot, für das offensichtlich Bedarf besteht. Bei der Grundsteinlegung am Max-Böhme-Ring am Donnerstag konnte Bauherrin Gisela Raab unter anderem die Hochschul-Vizepräsidentin Jutta Michel und Brigitte Glos, Leiterin der Agentur für Arbeit, begrüßen. „Wir brauchen auch immer wieder mal Wohnungen für weniger als drei Jahre“, sagte Jutta Michel am Rande der Veranstaltung: Für Gaststudenten etwa oder Projektteilnehmer. „Da macht es sich schon bemerkbar, dass in Coburg mittlerweile eine Jugendherberge fehlt.“

Auch Auszubildende, die nicht aus dem Raum Coburg stammen, gehören zur Zielgruppe. Wie dringend für die jungen Leute Wohnraum gebraucht wird, hat Gisela Raab in der eigenen Familie erfahren. Denn Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nicht alleine wohnen. Deshalb hatte sich auch ursprünglich die Idee entwickelt, ein Jugendwohnheim zu bauen, ähnlich dem, wie es das Kolping-



Symbolische Grundsteinsetzung: Polier Friedrich Schratz (Mitte) bereitet den Behälter für die Zeitkapsel vor, unterstützt von Zweiter Bürgermeisterin Birgit Weber, Drittem Bürgermeister Thomas Nowak, Heiko Krämer (LGA) und Bauherrin Gisela Raab.

Foto: Simone Bastian

werk in Nürnberg betreibt.

Allerdings wäre die Coburger Einrichtung viel kleiner gewesen als die in Nürnberg, und da fingen die Schwierigkeiten an: Nur für das Jugendwohnen hätte es Zuschüsse gegeben, für ein Haus, das auch Erwachsenen offen steht, nicht mehr. Außerdem hätte das Bauunternehmen Raab sein eigenes Projekt öffentlich ausschreiben müssen – und das wollte Gisela Raab nicht: „Ich will die Firmen, die gut sind“,

und nicht an den billigsten vergeben, sagte sie. Als im Sommer 2015 das Konzept stand – Raab baut, das Kolpingwerk mietet und betreibt das Haus – zogen sich die Kirchen zurück: Damals kamen die Flüchtlingsströme in Deutschland an.

Gisela Raab dachte kurz ans Aufgeben, wie sie erzählte. Andererseits waren aber schon 1,1 Millionen ausgegeben für das Projekt. Also: umplanen. Ermunterung für das neue Konzept – für Pendler, mit mehr Parkplätzen – fand sie im Coburger Baureferat: „Das Konzept ist fantastisch“, sagte gestern Zweite Bürgermeisterin und Baureferentin Birgit Weber (CSU). „Es wird eine wunderbare Mischung sein.“ Denn es entsteht nicht nur die Wohnanlage für eher jüngere Leute oder solche, die nur für kürzere Zeit eine Unterkunft

brauchen, sondern gegenüber plant der ASB zusammen mit Raab ein weiteres Objekt für Senioren („Servicewohnen 2“). In unmittelbarer Nachbarschaft sollen ein Discounter und ein Bistro unterkommen. Die Baubeginnsanzeige für das Einkaufszentrum sei nun eingereicht, sagt Gisela Raab.

Die ersten Wohnungen im Max-Böhme-Ring 4 sind schon vermietet, wie Gisela Raab berichtet. So will ein privater Pflegedienst hier Menschen unterbringen, die Intensivpflege brauchen, aber zu jung fürs Altenheim sind. Sie könne sich weitere Projekte, zum Beispiel Wohngruppen, vorstellen, sagte Gisela Raab mit Blick zu Ulrich Eberhardt-Schramm, Vorsitzender des Vereins Hilfe für das behinderte Kind. Der Verein betreibt in unmittelbarer Nähe sei-

„Ich will Firmen, die gut sind. So viel Geld habe ich nicht, dass ich öffentlich ausschreiben kann.“

Gisela Raab
Bauunternehmerin

88

möblierte Apartments mit Küchezeile und Bad sollen in zwei Gebäuden entstehen, zu mieten ab drei Monaten. Die Fertigstellung ist im August 2018 geplant.

8

Millionen Euro kostet das Projekt; sechs Millionen kommen als KfW55-Kredit für besonders energieeffiziente Häuser mit 300.000 Euro Tilgungszuschuss.

REFORMATION

Gottesdienst live aus St. Moriz

Coburg – „Ich werde nicht sterben, sondern leben“, hat Martin Luther an die Wand der Lutherstube in der Veste Coburg geschrieben, als er sich 1530 zur Zeit des Augsburger Reichstags dort aufhielt. An diese kämpferische und trotzigere Aussage erinnert der Fernsehgottesdienst aus der Morizkirche in Coburg am Anfang des Reformationsjubiläums 2017.

Im Gottesdienst kommen Menschen zu Wort, die etwas wie ein Licht gesehen und eine Berührung mit dem Gott erlebt haben. Das hat ihnen geholfen, Ängste zu überwinden. Ängste, die auch Martin Luther kannte. Die Liturgie feiert Dekan Stefan Kirchberger.

In der Predigt wird Regionalbischöfin Dorothea Greiner Luthers Hoffnungswort aufgreifen. Dabei wird sie auch von der Sehnsucht nach Berührung erzählen, von Menschen, die gesegnet werden wollen und wie wir Gottes Gegenwart mitten im Leben erfahren können. „In deine Sehnsucht hinein legt Gott sein Wort und im Segen seine Gegenwart.“

Die Kantorei St. Moriz unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Peter Stenglein greift das Thema musikalisch auf. Der Gottesdienst ist öffentlich und frei zugänglich, die Kirchengemeinde St. Moriz freut sich, wenn die vielen Bänke der großen Kirche gerade an diesem Sonntag gut besetzt sind. red

Kurz notiert

Umweltpakt Bayern für Optiker Busch

Coburg – Optik Busch hat die Zeichen der Zeit erkannt und mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems ihre Auswirkungen auf die Umwelt positiv beeinflusst. Deshalb wurde Optik Busch einer Pres-

ne Schule für Körperbehinderte. Gisela Raab jedenfalls sieht das Coburger Flexiwohnen als Modellprojekt: Wenn es funktioniert, könne sie sich solche Objekte auch andernorts vorstellen, sagte sie.